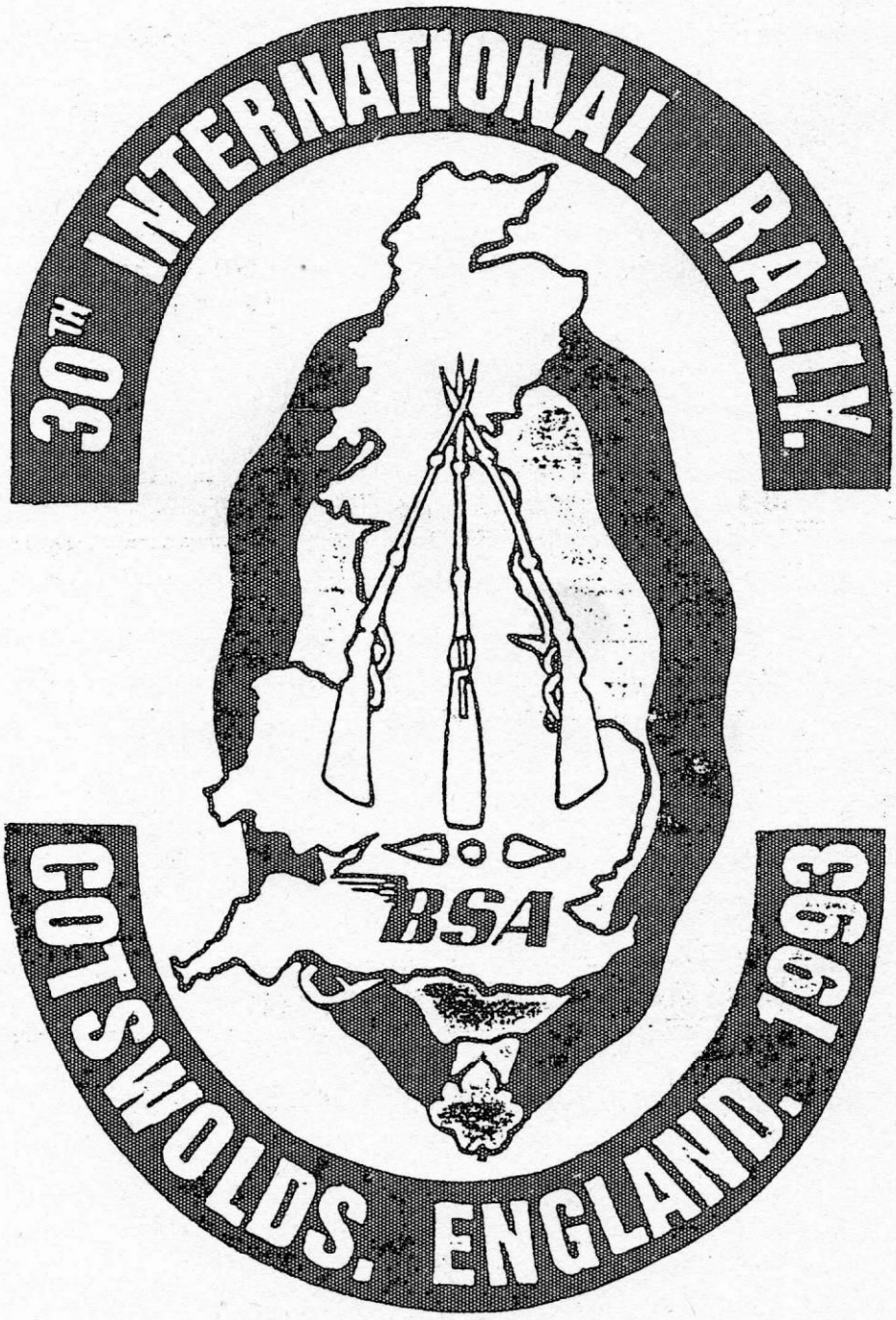
BSA

Owners' Post

August 1993



30. INT. BSA-RALLY, COTSWOLD, ENGLAND

Viele von uns Motorradfreunden die eine englische Maschine fahren wünschen sich einmal jenes Land zu sehen, wo diese Motorräder gebaut wurden. Viele erfüllen sich diesen Wunsch.

Ein Besuch der Isle of Man und der Rennen zur Tourist Trophy sind dazu sehr geeignet. Davon träume ich schon seit 25 Jahren. Bis heute vergebens. Reitzt mich auch nicht mehr, weil dort auch die Reiskocherseuche Einzug gehalten hat.

Als die Ausschreibung für die 30. Int. BSA-Rally 1993 in England herauskam, war das DIE Gelegenheit, einmal das hiesige Festland zu verlassen. Ich meldete mich sofort an und hoffte, daß alles klappen würde. Die Zeit kam näher. Ursprünglich wollte ich in nur zwei Tagen den Ort des Geschehens erreichen (ca. 1400 km). Als mich aber Fred anrief und den Vorschlag machte, mit ihm und Sigi Krüger zu fahren, disponierte ich kurzfristig um. Und diese Entscheidung war gut. So wurde die Anreise in vier Etappen bewältigt und war ein Vergnügen.

Am 6.7.93 startete ich in Sattledt. Großteils über Landstraßen fuhr ich nach Offenstadt, wo ich bei Fred und Ingrid die Nacht verbrachte. Am anderen Morgen fuhren wir zusammen erst Autobahn, dann von Bingen den Rhein entlang nach Koblenz. Wunderschöne Gegend, wenig Verkehr. In Koblenz gab es aber ein derartiges Verkehrsgewühl, daß wir uns aus den Augen verloren und erst bei Jules Dassen in Holland wieder trafen. Auf dem Weg dorthin besuchte ich den Nürburgring und ging in Adenau gut essen. Die Fahrt durch die Eifel war auch ein besonderer Genuß. Bei Jules traf auch "Bäcker-Siegfried" aus der Heide (Förster aus Uelzen) ein, sodaß nun zwei A 65 und eine A 7 die Reise gemeinsam fortsetzten. Von Eysden aus fuhren wir auf der Autobahn nach Ostende. Leider ließ man uns dort nicht mehr auf die 14.00 Uhr-Fähre und wir mußten bis 17.00 Uhr warten. Dadurch erreichten wir Dover erst bei Einbruch der Dunkelheit, sodaß wir uns ein Zimmer nahmen und ausruhten.

War es bislang nur sonnig gewesen, so zogen am nächsten Tag Wolken auf und wir machten uns wasserdicht. So richtig nass wurde es aber doch nicht. Es ging über Folkstone die Küste entlang bis Lewis und dann über kleinere Straßen nach Burgess Hill zu Barry Pope, einem Mitglied des engl. BSA-Owners Club. Dort wurde uns sogleich Lunch und Tee serviert und wir genossen die überaus großzügige Gastfreundschaft. Fred hatte bei der Hinfahrt Probleme mit der Kupplung bekommen und Barry ging gleich daran sie zu reparieren, was auch gelang.

Am Abend suchten wir zusammen einige Pubs auf und gönnten uns ein paar Pints of Beer. Tags darauf lotste uns Barry quer durchs Land bis zum meeting point, wo wir kurz vor erreichen desselben eine kurze aber heftige britische Dusche von oben erhielten (kostenlos).

Der für das Treffen zur Verfügung gestellte Campingplatz war sehr sauber und bot jede Menge Platz. Konni, Fred, Ingrid, Siegfried, Rudi Kittner und ich hatten einen Caravan gemietet, der bei dem doch sehr wechselhaften Wetter angemessenen Komfort bot. Kaffee, Tee, Brötchen und Kuchen wurden zum Frühstück und bei Bedarf auch tagsüber von Ingrid serviert. Bei den Reinigungsarbeiten mußten natürlich auch wir Männer Hand anlegen und das klappte auch ganz gut, wie ich meine.

Das Programm für die ganze Woche begann am Samstag abends in großen Zelt "Piled Arms" mit der offiziellen Eröffnung und Bar be Que. Am Sonntag stand das Line Up auf dem Programm, wo ich 198 BSA in Reih und Glied zählte. Davon 17 Gespanne. Im Laufe der Woche kamen aber immer noch welche dazu, womit sicher weit über 200 BSA aller Typen und Baujahre zu sehen waren. Dort und da wurde auch geschraubt, man konnte sehen wie man Antriebsaggregate ausbaut oder auch wie ein B 40 Motor auf dem Zeltplatz in seine Bestandteile zerlegt wird.

Der deutsche BSA-Club war etwa mit 20 Leuten vertreten, wenn ich nicht irre. Vielleicht schreibt Konni die Namen in seinen Leitartikel? Montags wurden wir dann mit fünf großen Bussen in die Nähe von Birmingham gebracht, wo wir das National Motorcycle Museum besichtigten. Was es dort an Glanz und Schimmer der Britischen Motorradindustrie zu sehen gibt ist sicher einzigartig. Man bedenke, nur ENGLISCHE Motorräder! Die Palette reicht von den ersten riemengetriebenen Modellen (gibt's ja heute auch wieder!) bis zu den derzeit aktuellen Superbike-Rennmaschinen mit NORTON-Wankel-Motor. Ein Teil der dort verbrachten Zeit wurde von den Besuchern auch zum Erwerb einschlägiger Literatur im vorhandenen Laden aufgewendet.

Anschließend ging die Fahrt in den malerischen Ort Bourton on the Water, wo ein altes Mühlengebäude anno 1978 in ein Motormuseum umfunktioniert worden war. Dieses ist wegen seiner Vielfalt an alten Dingen und seiner Urigkeit wirklich faszinierend. Der Ort selbst beeindruckte mich durch die alten Steinbrücken über den kleinen Fluß, weil es dort keine Geländer gibt, was bei uns undenkbar wäre. Vermutlich ist dort aber noch nie jemand ins Wasser gefallen und die Kinder werden schon entsprechend früh auf diese Gefahr aufmerksam gemacht und entsprechend erzogen.

Am Dienstag stand eine Ausfahrt zu den Docks von Gloucester auf der Tagesordnung. Etwa 190 BSA versammelten sich auf einem nahegelegenen Parkplatz und wurden dann in Gruppen von Mitgliedern des Veranstalters dort hin gelotst. Im dortigen Hafen war für die Motorräder ein ganzer Pkw-Parkplatz gesperrt worden. Das war vieleicht ein Bild. Nur BSA! Nach Besichtigung des Wasserwegemuseums und verschiedener anderer Attraktivitäten wurden die umliegenden Testaurants, Cafes und Geschäfte aufgesucht und anschließend suchten die BSA-Reiter wieder ihren Weg zum "Stützpunkt". Trotz des inzwischen herrschenden Regens drehte ich am Abend noch eine Runde auf kleinen Nebenstraßen um Eindrücke von der näheren Umgebung zu gewinnen. Es war schön.

Als nächstes wurde eine Fahrt zu historischen Plätzen organisiert, wo BSA einst Fotoaufnahmen für Werbeprospekte und dgl. machen ließ. Diese Strecke fuhr ich aufgrund des vorhandenen Streckenplanes alleine ab, weil ich mir die Zeit dabei einteilen konnte und ohne Zeitzwang war. Sehr gut hat mir dabei der Ort Bibury gefallen, der Ähnlichkeiten mit Bourton on the Water aufweist.

Einer der Höhepunkte war sicherlich der Auto Jumble im "Piled Arms" tags darauf. Vorerst waren wir alle skeptisch, weil im Programm stand "only for members". Es gab aber dann jede Menge Neu- und Gebrauchtteile sowie sonstiges Zubehör da einige Händler die auf BSA spezialisiert sind auch als Mitglieder des BSAOC aufscheinen. Am Abend war Dinner and Dance in einem Hotel in Cirencester. Dort war ich aber nicht. Mit großen Bussen wurden die nun fein zurechtgemachten, tanzfreudigen BSA-Damen und -Herren dort hin kutschiert.

Über die englische Küche kann ich berichten, daß ich angenehm überrascht war. So schlecht wie man oft hört, ist das Essen da drüben nicht. Doch Geschmäcker sind bekanntlich verschieden.

Die Menschen waren überall sehr freundlich, man kommt leicht ins Gespräch, denn als Fahrer eines englischen Motorrades gibt's sofort ein Thema. Am Campingplatz war dies sowieso der Fall. Mit etwas Englischkenntnissen hat man keine besonderen Verständigungsschwierigkeiten, weil scheinbar die Teilnehmer aller Nationen diese Sprache ziemlich gut beherrschen. So glaubt man oft einen echten "Sir" oder eine "Lady" vor sich zu haben, bis sich im Verlauf des Gespräches herausstellt, daß man es mit einem BSA-Fahrer eines anderen Landes zu tun hat. Bei richtigen Engländern hatte ich doch manchmal meine liebe Not, da diese oft Dialekt sprechen.

Ein echtes Problem kann meiner Ansicht nach das Linksfahren sein. Zumindest zweimal hatte ich mächtig Glück und es war nur der defensiven Fahrweise meines Gegenübers zu verdanken, daß es nicht zum Crash kam. Einmal passierte es mir, daß ich nach dem Abbiegen auf der rechten Seit weiterfuhr. Ein andermal konzentrierte ich mich diesen Fehler nicht mehr zu machen und beachtete den Gegenverkehr (der ja auf der rechten Seite kommt) nicht. Knapp vorbei ist in diesem Fall Gott sei Dank halt auch vorbei und so blieb ich heil.

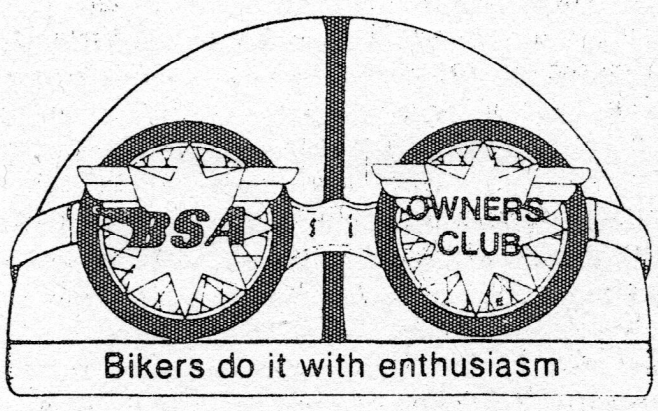
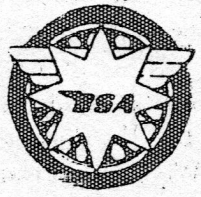
Am 16.7.93 machten Konni und ich mich auf den Heimweg. Der Abschied von den Freunden fiel mir nach gut einer Woche fast etwas schwer. Man lebt sich halt ein wenig zusammen und wir haben auch meinen 48er miteinander gefeiert. Das "Happy Birthday" am 13.Juli frühmorgens werde ich Euch nie vergessen! Danke! Die"Vitamin B" haben übrigens auch daheim gut gemundet. Auch der Anni! Inzwischen gibt's wieder"Vitamin L". (Benennung der Biere durch unseren engl. Freund Arthur: Vitamin B ist British Beer, Vitamin L ist Lager. Alles klar?)

Auf der Fahrt von Swindon in Richtung Reading hatte es dann richtig geschüttet und Konni mußte einen Vergaser entwässern. Einem Routinier wie ihm bereitet das aber keine Schwierigkeiten. Ein paar Minuten und die Rocket tönte wieder aus drei Rohren. Wir kamen gut voran und erreichten bequem die 14.00-Uhr-Fähre, genossen die Überfahrt und erreichten wohlbehalten das mitteleuropäische Festland. Konni, der scheinbar ein gutes Gespür dafür hat, fand in Brügge ein gutes Hotel wo uns angeboten wurde, die Motorräder dierekt im Eingangsportal abzustellen. Das Angebot nahm ich auch gerne an, weil ich inzwischen die Schlüssel für die Koffer verloren hatte, diese so wie das Motorrad nicht absperen und sie nicht vom Motorrad nehmen konnte. In einem nahen Lokal um die Ecke kamen wir noch in den Genuß guter belgischer Küche samt edlem Trunk.

Ausgeruht und gestärkt durch ein gutes Frühstück setzten wir am Samstag die Fahrt durch Belgien fort. Zwischen Liege und Aachen trennten sich unsere Wege und jeder strebte seiner geliebten Heimat zu. Vorerst wollte ich in der Gegend bei Regensburg noch ein Engländertreffen besuchen und dort übernachten. Fand aber den Treffpunkt nicht und fuhr nachhause. Brügge - Sattledt = gut 1000 km, in 14 Stunden = 71 km/h Schnitt. Dazwischen liegen auch Landstraßenkilometer zwischen Eupen/B und Koblenz/D. Futter gab es auf dieser Strecke nur für die BSA, das gute Pferd. Der Reiter wurde erst am Ziel in den eigenen vier Wänden versorgt und es schmeckte wie immer ausgezeichnet.

Resüme: England bzw. die 30. Internationale BSA-Rally haben meine Erwartungen sicher übertroffen und ich fürchte von einem Virus für die BSA-Rallies befallen worden zu sein.
Die A 65 lief brav fast 3400 km und schluckte dabei nur einen Liter SAE 50. Sonst gab es keine troubles.
Mit einer Fülle von Eindrücken kehrte ich zurück. Ich werde immer gerne an diese Fahrt zurückdenken.
An dieser Stelle nochmals vielen Dank für die großzügige Gastfreundschaft an Fred und Ingrid, Jules und Rigolet und die Familie von Barry Pope in Burgess Hill.
Vielleicht gibt es 1994 ein Wiedersehen in Belgien?

Hubert aus Österreich



Folgende Club-Mitglieder nahmen an der Internationalen BSA-Rally 1993 teil:
Fred u. Ingrid Beier/A7, Alexander Berg/A65, Elmar Bierbaum/A7, Hanno Bitter/B44, Horst u. Johanna Bräuer/A10-Gespann, Klaus Eisele, Hubert Erbler/A65, Axel Jagau mit Familie/A65-Gespann, Reiner Kien/A65, Siggi Krüger/A65, Uwe Lohse/Ro3, Friedhard Otholt/B31, Ewald u. Patra Ott/A65, Peter Stengel mit Familie/A65, Rainer Traupel u. Kerstin Horstmann/A65-Special, Dieter Weiß/A10, Ewald u. Maria Zentel/A10 und Konniro3.